(Erstes Blatt.)

# Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 255. Sonntag, den 29. Oktober 1899.



## Vom Transvaalkrieg.

Daß es mit den englischen „Siegen", die in die Welt hinaus verkündet wurden, nichts ist, sehen jetzt auch die Engländer selbst immer mehr ein. Die Londoner Blätter erklären nunmehr nach Veröffentlichung der letzten offiziellen Telegramme, es stehe außer Frage, daß der einzige Sieg, den die Engländer gegen die Buren davongetragen haben, derjenige bei Elandslaagte sei, während die übrigen Gefechte mehr zu Gunsten der Buren ausgefallen seien. Und wie weit der Sieg von Elandslaagte ein wirklicher englischer Sieg gewesen ist, das mag auch noch sehr fraglich sein. — Wir verzeichnen heute nach folgenden Meldungen:

London, 27. Oktober. Wie die „Times" aus Elandslaagte vom 22. d. Mts. meldet, ist es noch unmöglich, die Verluste der Buren zu schätzen, doch dürften sich dieselben annähernd auf 250 Todte belaufen. — Oberst Schiel (der in englische Kriegsgefangenschaft gerathene Führer des deutschen Freikorps) hat angeblich in einer Unterredung gesagt, nichts habe der Treffsicherheit der englischen Feldgeschütze Stand halten können, die Transvaal-Artilleristen hätten sich wiederholt von den Verschanzungen zurückziehen müssen.

Kapstadt, 26. Oktober. (Meldung des „Reuter'schen Bureau's".) Der „Cape Argus" veröffentlicht folgende Einzelheiten über den Rückzug des Generals Yule von Glencoe: Sonnabend Abend während des heftigen Regens wurden die Zelte abgebrochen und auf einen anderen Platz gebracht. Die Granaten schlugen jedoch bald mitten in das neue Lager ein, wobei zwei Mann getödtet wurden; es wurde deshalb nothwendig, außer Schußweite zu gehen. Die Bevölkerung der Stadt verließ ebenfalls die Häuser und lagerte zwischen den Gepäckwagen, welche auf einen sicheren Platz gebracht worden waren. Die englischen Truppen waren den ganzen Sonntag mit Plänkeleien und mit Bergung des Gepäcks beschäftigt, das aus dem Bereich der schweren Geschütze der Buren gebracht werden mußte. Die Mannschaften waren vollständig erschöpft, da sie in der Nacht zum Sonntag keine Ruhe gehabt hatten. Die ganze Kolonne begann den Rückzug, der in bewunderungswürdiger Weise durch den Van Londheers Paß, ein gefährliches Defilée, das 50 Mann hätten halten können, ausgeführt wurde. Dienstag Abend fiel stärkerer Regen, der die Mannschaften während der Nacht nicht zur Ruhe kommen ließ. Um 4 Uhr früh wurde wiederum aufgebrochen und am Nachmittag Fühlung mit der Kolonne von Ladysmith gewonnen. Am Sonntag schickte General Yule, der aus der Richtung auf Elandslaagte Schüsse hörte, Artillerie ab, die auf eine Abtheilung Buren, welche sich über den Umpati-Berg zurückzog, feuerte und derselben große Verluste beibrachte.

London, 27. Oktober. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Kimberley vom 24. Oktober gemeldet: Eine britische Truppenabtheilung von 270 Mann verließ heute früh die Stadt. Als sie eine kurze Strecke zurückgelegt hatte, stieß sie auf Truppen der Buren, mit welchen sie in ein Gefecht gerieth. Später erhielt sie Unterstützung von zwei gepanzerten Eisenbahnzügen und 220 Mann mit zwei Kanonen und zwei Maximgeschützen. Eine der britischen Kanonen eröffnete dann plötzlich das Feuer gegen den Feind, der sich in einer ungünstigen Stellung befand. Die Artillerie der Buren erwiderte das Feuer in heftiger Weise. Der Kampf dauerte mehrere Stunden. Die Engländer verloren 3 Todte und 21 Verwundete, auf Seiten der Buren wurden viele Leute getödtet, darunter auch der Kommandant Botha.

Ueber das gestern bereits erwähnte Gefecht bei Rhodes Drift kommt nachträglich noch folgende ausführlichere Meldung: Tuli (Rhodesien), 21. Oktober. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Eine starke englische Patrouille stieß heute (also am vergangenen Sonnabend) bei Rhodes Drift im dichten Busch auf den Feind. Es entspann sich ein heftiges Scharmützel. Auf englischer Seite wurden zwei Mann getödtet und zwei verwundet. Der Feind verlor sieben Todte, wahrscheinlich ist eine große Anzahl verwundet. Die Buren zogen sich in eine starke Stellung auf einen Hügel bei der Ponts Drift zurück.

Aus Pretoria, 27. Oktober, wird gemeldet, eine große Menge Neugieriger empfing die Gefangenen bei ihrer Ankunft in Pretoria. Die Gefangenen durchzogen die Stadt und wohnten später dem Gottesdienste bei. Die Menge verhielt sich ruhig. Die Offiziere wurden theilweise ins Spital gebracht, theilweise nach dem Rennplatze abgeführt, wo sie in Freiheit gesetzt wurden, nachdem sie ihr Ehrenwort gegeben hatten, nicht die Flucht ergreifen zu wollen.

London, 27. Okt. [Unterhaus.] Bailey fragte an, ob die Regierung ihre Aufmerksamkeit auf die Gefangennahme des Oberst Schiel gelenkt habe, eines Offiziers deutscher Nationalität, dessen Name in hervorragender Weise mit der Organisation der Streitkräfte der Buren verknüpft sei, und ob der deutschen Regierung Vorstellungen über diesen Gegenstand gemacht worden seien. Unterstaatssekretär des Krieges Wyndham beantwortet die erste Frage bejahend, was die zweite betreffe, so berühre der Gegenstand das Kriegsamt in keiner Weise. — Gibson-Bowles führt aus, seiner Ansicht nach sei der Krieg unvermeidlich gewesen. Die militärische Aufgabe der Regierung sei nicht leicht. Wenn der Krieg lange dauere, würden, so fürchte er, fremde Mächte aus der schwierigen Lage Englands Vortheil ziehen und einen Anschlag auf dessen Besitzungen unternehmen. Er glaube, die Regierung theile diese Ansicht, wie die Ausrüstung eines fliegenden Geschwaders beweise. Alle Mächte, mit Ausnahme Oesterreich-Ungarns, haßten England. (Ein Zwischenruf: Italien nicht!) Redner fährt fort: Ich nehme auch Italien nicht aus. — (Es ist wirklich ein erfreulicher Fortschritt, daß die Engländer endlich zur Selbsterkenntniß zu gelangen scheinen. D. Red.)

Die Thronrede, welche bei der heutigen Vertagung des Parlaments verlesen wurde, gedenkt rühmend der glänzenden Eigenschaften der tapfern Regimenter, die mit der Aufgabe betraut seien, die Invasion der südafrikanischen Kolonien zurückzuweisen. (!) Sodann spricht die Königin ihre tiefe Trauer darüber aus, daß so viele brave Offiziere und Mannschaften in Erfüllung ihrer Pflicht gefallen seien. Mit Anerkennung wird hervorgehoben, das in liberaler Weise die Kriegskredite bewilligt seien, und schließlich dem Vertrauen Ausdruck gegeben, daß der göttliche Segen auf dem Bemühen des Parlaments und des Heeres ruhen werde, Frieden und gut Regiment in Südafrika wiederherzustellen und die Ehre Großbritanniens zu wahren. — (Zu dem frivolen Vorgehen Großbritanniens auch noch den göttlichen Segen zu erflehen, ist eigentlich ein bischen stark!)

Paris, 27. Oktober. Aus guter Quelle verlautet, daß die Meldung eines Morgenblattes, es sei die Rede davon, eine französische Flottendivision an die Südostküste von Afrika zu entsenden, auf Irrthum beruhe. Der Marineminister werde sich darauf beschränken, ein Schiff dorthin zu beordern.

Washington, 27. Oktober. (Meldung des „Reuter'schen Bureau's.") In Beantwortung der Ansprachen, welche an den Präsidenten Mc. Kinley bei Gelegenheit der Uebergabe einer Petition gerichtet wurden, in welcher der Präsident dringend gebeten wird, die Vermittelung der Vereinigten Staaten in dem Streite zwischen England und Transvaal anzubieten, sagte Mc. Kinley, er werde der Petition die ernstlichste Erwägung angedeihen lassen.

## Rundschau.

Der Pariser „Figaro" bemerkt, der Gedanke des Deutschen Kaisers, drei Säle des deutschen Ausstellungspavillons auf der Pariser Weltausstellung mit gegenwärtig in Berliner und Potsdamer Schlössern befindlichen Bildern französischer Meister auszuschmücken, bedeute eine Huldigung für die französische Kunst und werde in Frankreich gewiß als ein Zeichen freundlicher Gesinnung viel bemerkt werden.

Prinz Albrecht von Preußen wird am 2. November Abends von Berlin aus die Reise nach Madrid antreten, um im Auftrage des Kaisers dem Könige Alfons XIII. von Spanien die Insignien des Ordens vom Schwarzen Adler zu überbringen. In der Begleitung des Prinzen werden sich dessen ältester Sohn, Prinz Friedrich Heinrich, der Generaladjutant, Generalleutnant v. Kessel, der Kommandeur des Regiments der Gardes du Corps, Oberstleutnant und Flügeladjutant Graf Wilh. v. Hohenau, und der mit Führung des 2. Garde-Regiments z. F. beauftragte Oberstleutnant und Flügeladjutant v. Pritzelwitz befinden. Die Ankunft in Madrid wird voraussichtlich am 4. November Abends erfolgen. Die kaiserliche Wahl der zur Abordnung gehörenden Persönlichkeiten zeigt von der außergewöhnlichen Ehre, welche der Deutsche Kaiser dem jungen Könige und dessen Mutter, der Königin Maria Christine, erweist. Prinz Albrecht machte bereits vor einigen Jahren dem Königlich spanischen Hofe einen Besuch.

Zur Doktor-Frage an den technischen Hochschulen schreiben die „M. N. N.": Nachdem in Berlin für die preußischen technischen Hochschulen die Doktorfrage dahin gelöst wurde, daß der Doktor-Ingenieur zur Einführung kommt, wird die Stellungnahme der übrigen Bundesstaaten zu der Frage von Interesse sein. Soviel bekannt, nimmt die bayerische Staatsregierung zunächst eine abwartende Stellung ein, vielleicht um zu sehen, wie dieser neue Doktor von der Technik aufgenommen wird. Ursprünglich ist beabsichtigt gewesen, einen Doctor rerum technicarum zu schaffen, von dem man wohl sagen kann, daß er für die verschiedenen Zweige der Technik gleichmäßig gut gepaßt hätte. Bei dem Doktor-Ingenieur scheint letzteres aber nicht zuzutreffen. Für Architekten und Chemiker z. B. ist die Bezeichnung Ingenieur nicht gebräuchlich und passend. Nachdem die Verhältnisse so gelagert sind, werden die Vertreter der Technik, die Industriellen u. s. w. wohl bald Gelegenheit nehmen, sich hierzu zu äußern.

Für die am 8. und 9. November stattfindende Ausschußsitzung des Deutschen Handelstags

---

## Eine geniale Idee.

Humoreske von L. Forget.
Nach dem Französischen von E. Vilmar.
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

IV.

Als Ottomar Blume zur Thüre hinaus war, retirirte Herr Techow schleunigst in sein Zimmer, um dem Zorne seiner anderen Hälfte zu entgehen. Doch kaum hatte er es betreten, als er einen Freudenschrei ausstieß, von dem die Mauern wiederhallten. Im nächsten Moment erschien er auf der Schwelle und schwenkte triumphirend das unter dem Sopha vorgefundene Portefeuille über seinem Kopfe.

„Es ist da," rief er, „es ist da! Es war unter das Kanapee gefallen."

„So sei doch ruhig!" bedeutete ihn seine liebenswürdige Gattin. „Brauchst Du deswegen so zu schreien? Ist der Inhalt wenigstens unversehrt?"

„So unversehrt wie nur möglich . . . es sind zweihundert Mark mehr darin als ich geglaubt. Und das Logenbillet ist auch dabei. Du kannst also heute ins Theater, mein Seelchen."

Diese Perspektive besänftigte Madame. Zur Sicherheit nahm sie noch ein paar Taschentücher mehr mit.

Ottomar Blume wurde per Stadtdepesche ersucht, sich zu bestimmter Stunde in der Loge Nr. 14 einzufinden.

V.

Kaum hatte Herr Techow dem Theaterkassirer sein Billet gewiesen, als dieser ihm und den Seinen ohne Weiteres den Weg vertrat und zwei große Teufelsgestalten mit nichts Gutes verheißenden Mienen herbeiwinkte, die sich sofort hinter der Familie postirten. Zwei uniformirte Polizisten folgten ihnen und bevor man recht wußte, wie es geschehen, sah das Trio sich eingeschlossen.

„Da haben wir Euch, Ihr Spitzbuben!" frohlockte einer der Häscher.

Ein dichter Menschenknäul hatte sich um die Gruppe gebildet.

„Was giebt's? . . . Was geht da vor? . . . Was ist da los?" tönte es durcheinander.

„Man hat soeben eine Diebesbande abgefaßt."

„Nicht möglich."

„Na, mir scheint die Sache sehr glaublich . . . Sie sehen ganz danach aus . . . namentlich die Alte! . . ."

Die Familie wurde in eine Droschke bugsirt, einer der Polizisten stieg mit ein, während der Andere auf dem Kutschersitze Platz nahm, und unter dem Johlen der Menge fuhr der Wagen davon.

„Aber mein Herr, ich bin ein ehrlicher Mann," versicherte Herr Techow, der bisher außer sich vor Zorn und Erregung, kein Wort zu äußern vermocht. „Und meine Frau ist eine ehrliche Frau . . . und meine Tochter ein ehrliches Mädchen! . . . Ich heiße Techow, wohne in der Prinzenstraße . . . Karl Techow, Kaufmann in Tapisseriewollen . . . Ich habe Papiere bei mir . . . Bitte, hier mein Portefeuille . . ."

„Na, Sie scheinen mir ja ein sauberer Patron zu sein. Also nachdem Sie ihn beraubt haben, eignen Sie sich auch noch Herrn Techow's Namen an," meinte der Polizist, nach dem Portefeuille langend. Und die Wagenthür öffnend, rief er seinen draußen sitzenden Kollegen zu:

„Ich habe Lust, dem Kerl die Handschellen anzulegen."

„Nicht nöthig!" tönte es zurück. „Der entwischt uns nicht. Dazu ist er nicht schlau genug; sonst wäre er nicht so dämlich gewesen, ein gestohlenes Logenbillet zu präsentiren."

VI.

O, dieser schreckliche Abend, den man auf der Polizeiwache in Gesellschaft des unheimlichsten Gesindels verbringen mußte, dessen Konservation sich keineswegs durch Anständigkeit auszeichnete.

Da war namentlich ein kleiner schmutziger, alter Kahlkopf, betrunken wie eine Weindrossel, der Frau Techow beständig „Karline" nannte, sich ihr immer zu Füßen werfen wollte und in allen Tonarten versicherte, daß er sie von Kindesbeinen an geliebt habe.

Gegen 10 Uhr wurde ein neuer Gefangener hereingeführt.

Es war Ottomar Blume.

Als er den Logenschließer ersuchte, ihm die Loge Nr. 14 aufzuschließen, war er arretirt worden.

„Auch Sie?" rief Frau Techow ihm entgegen. „Aber was hat denn das Alles zu bedeuten?"

„Mir ganz unerklärlich," versetzte Ottomar kleinlaut. „Als ich heute Mittag die Polizei benachrichtigte . . . ."

„Die Polizei?" rief Herr Techow. „Wovon denn?"

„Nun, von dem Raube Ihres Portefeuilles. Da das Logenbillet darin war, dachte ich mir natürlich, daß der Dieb ins Theater kommen würde und alsdann . . . ."

„Ha, nun hab' ich's!" rief Frau Techow. „Wir haben das Billet vorgezeigt und infolgedessen hat man uns für die Diebe unseres eigenen Besitzthums gehalten. Und das verdanken wir Ihnen, mein Herr?"

„Jawohl," versetzte Ottomar, voll stolzer Genugthuung. „Auf diese Idee bin ich gekommen."

„Nun, Sie können sich getrost rühmen, daß die einzige Idee, die Ihnen jemals gekommen, stupide gewesen! . . . Sie, Sie allein sind schuld an der Erniedrigung, welche wir durch diese öffentliche Arrettirung erfahren haben! . . . O, es wird noch mein Tod sein! . . . Heben Sie sich hinweg, mein Herr! . . . . Wir kennen Sie nicht mehr!"

„Wie? . . . Und . . . und die Heirath?" . .

„Schwamm drüber! . . . Einem Narren wie Ihnen, gebe ich meine Tochter nicht . . . . nie und nimmer!"

„Aber wie in aller Welt kommen wir nur hier fort?" sagte Herr Techow unterdessen zu seiner Tochter. „Es wäre geradezu unerträglich, di[e] Nacht hier zubringen zu müssen."

enthält die Tagesordnung außer formalen Geschäften folgende Punkte: Name und Organisation des deutschen Handelstags. Berichterstatter: Herr Hubbe-Magdeburg. Zuziehung der Handelskammern bei Entscheidungen über Zugehörigkeit zur Handwerkskammer und Zwangsinnung. Berichterstatter: Herr Michel (Mainz). Beeidigung von Sachverständigen durch die Handelskammern. Berichterstatter: Herr Hubbe (Magdeburg). Anstellung der Handelskammersekretäre. Berichterstatter: Der Generalsekretär. Berechtigung der Handelskammern zur Versendung „portopflichtiger Dienstsachen“. Berichterstatter: Herr Allendorf (Halberstadt). Gebühr für Zeitungstelegramme. Berichterstatter: Herr Molinari (Breslau). Stückgutbeförderung. Berichterstatter: Herr Boeddinghaus (Elberfeld). Prägung goldener 10-Markstücke und nickelner 20- und 10-Pfennigstücke. Berichterstatter: Herr Diffené (Mannheim). Preußisches Stempelsteuergesetz. Berichterstatter; Herr Marx (Königsberg). Zolltarifschema. Berichterstatter: Herr Hubbe (Magdeburg). Erschwerung der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Berichterstatter: Der Generalsekretär. Rechtsschutzstelle für Streitigkeiten mit Ausländern. Berichterstatter: Herr Hirschberg (Bromberg).

Für die Provinz Posen ist folgende halbamtliche Mittheilung der „B. Polit. Nachr.“ von großem Interesse: Bei Einführung der Provinzial- und Kreisordnung für die Provinz Posen ist die ständische Zusammensetzung der Kreistage beibehalten worden. Dies geschah wenigstens zum Theil mit Rücksicht auf die in Posen obwaltenden nationalen Interessen. Obgleich dieses ständische Prinzip in der Einrichtung der itio in partes eine Korrektur für das Ueberwiegen der Stimmen des Großgrundbesitzes gegenüber den städtischen und bäuerlichen Stimmen enthält, und obwohl praktische Nachtheile aus der jetzigen Zusammensetzung der Posener Kreistage sich nicht ergeben haben (?!), sind von Anfang an aus den Kreisen der Städte Wünsche auf stärkere Vertretung des städtischen Elements in den Kreistagen hervorgetreten. Man hat dabei auf das Mißverständniß zwischen Rechten und Pflichten, zwischen der Stimmberechtigung und dem Antheil der Städte an den Kreis-Kommunal-Abgaben hingewiesen. Diese Wünsche haben auch im Landtage Widerhall gefunden, und es ist die Frage einer stärkeren Vertretung der Städte auf den Posener Kreistagen auf die Initative aus dem Abgeordnetenhause hin dort in der letzten Tagung zum Gegenstande eingehender Erörterungen gemacht worden. Von sämmtlichen Parteien des Hauses wurde die grundsätzliche Geneigtheit bekundet, den Wünschen der Städte möglichst entgegenkommen zu wollen, schließlich aber die Frage, inwieweit dies geschehen könne, noch nicht für spruchreif erachtet, vielmehr zunächst noch weitere Vorbereitung durch Erhebungen gewünscht. Die Staatsregierung ist der Frage gleichfalls näher getreten, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie bereits in der nächsten Tagung mit einer Vorlage an den Landtag herantreten wird, nach welcher das Stimmrecht der Städter auf den Posener Kreistagen erweitert werden soll.

## Deutsches Reich.

Berlin, den 28. Oktober 1899.

Der Großherzog von Oldenburg ist zum Besuche des badischen Großherzogs Freitag Nachmittag in Baden-Baden eingetroffen und von dem Großherzog auf dem Bahnhofe begrüßt worden.

Der Sohn des Finanzministers, Assessor Dr. v. Miquel, hat das Examen als Legationssekretär bestanden und ist der Pariser Botschaft zugetheilt worden.

Der pfälzische Reichstagsabgeordnete Carl Gander ist, wie die „Pfälzische Presse“ meldet, Donnerstag Nachmittag in Steinweiler gestorben. Gander gehörte der nationalliberalen Partei an.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Regierungspräsident v. Oertzen zu Sigmaringen ist in gleicher Amtseigenschaft an die Regierung in Lüneburg versetzt.

Ferner meldet der „Reichsanzeiger“: Vom November an werden Briefsendungen nach Japan behufs schnellerer Ueberkunft über Amerika geleitet. Die Beförderung über Suez erfolgt nur auf Verlangen des Absenders. Briefsendungen nach Formosa werden auch ferner über Suez-Hongkong befördert.

Telegramme nach Swakopmund werden während der Dauer des Krieges in Süd-Afrika, falls der Absender es nicht anders bestimmt, über Emden, Vigo und Madeira geleitet. Eine Censur findet auf diesem Wege nicht statt, die Telegramme können in der verabredeten Sprache abgefaßt sein.

Der Dampfer „Gertrud Woermann“, mit dem Ablösungstransport für Westafrika, hat am 25. Oktober Abends Kiel verlassen.

Der zweite Transport junger Mädchen nach Deutsch-Südwestafrika wird Anfangs nächsten Monats mit dem Dampfer „Thekla Bohlen“ der Woermann-Linie nach Swakopmund befördert. Dieser Transport besteht aus zwölf Mädchen.

Das Personal der „Leipziger Elektrischen Straßenbahn“ ist in den Ausstand getreten, so daß z. Zt. nur wenige Wagen verkehren.

## Der Kleinkrieg

der großpolnischen Hetzpresse gegen die deutschen Katholiken nimmt neuerdings ziemlich grobkörnige Formen an. So geberdet sich die „Gazeta Grudziadzka“ über die Maaßen erbost ob der „so abscheulichen Verleumdung“ einiger westdeutscher katholischer Preßorgane, welche aus unmittelbarer Beobachtung der polnischen Westfalengänger schöpfend, sich dahin ausgesprochen hatten, daß ein großer Theil der Polen und der polnischen Abgeordneten nicht aufrichtig katholisch gesinnt sei, obgleich dieselben für's Auge Katholiken seien. Auf diese Zweifelsäußerung setzt das genannte polnische Hetzblatt folgenden Trumpf:

„Zunächst seid ihr zu gering, um über uns ein Urtheil zu fällen, und sodann wollen wir euch sagen, entfernt, ihr Heuchler, erst den Balken aus eurem Auge, und dann sehet zu, wie ihr den Splitter aus unserem Auge entfernt. Denket daran, welche Kaiser und Könige gegen den Stellvertreter Christi ihre Hand erhoben haben. Waren es Polen? Nein, das waren eure, deutsche Katholiken!

Welche Nation hat denn Häretiker und Ketzer hervorgebracht? Nur eure deutsch-katholische Nation! Welche Bischöfe wollten denn die Unfehlbarkeit des Papstes nicht anerkennen? Etwa die polnischen? Nein, eure deutsch-katholischen! Welche gelehrte Professoren, deren Amt es ist, die Jugend zu Geistlichen zu erziehen, schreiben denn ketzerische und der Lehre der heiligen Kirche zuwiderlaufende Werke? Etwa die polnischen? Nein, eure deutsch-katholischen! Wer reißt sich denn heute schaarenweise von der Kirche Christi los? Etwa die allseitig verfolgten Polen? Nein, die Deutsch-Katholiken in Oesterreich!

Es giebt auch unter den Polen Leute, welche nicht in die Kirche gehen und am Freitag Fleisch essen, aber auf diese zeigen die Polen und die polnischen Zeitungen auch mit dem Finger. Und bei euch ist sich manch'r Centrumsmann am Freitag vor der großen Faste an Wurst satt und geht von der Parade oder vom Amte in die Kirche, und trotzdem gilt er bei euch für einen guten Katholiken, ja sogar für den Leiter irgend eines „Vereins“.

Da habt ihr, ihr Deutschkatholiken, einige „ausdrucksvolle“ Worte, denn auf eine grobe Haut reichen allzu rücksichtsvolle Ermahnungsworte nicht aus.“

Nach dieser Stilprobe zu urtheilen, müssen die so heftig angefeindeten deutschen Blätter mit ihren Bemerkungen doch einen äußerst wunden Punkt des polnischen Gewissens getroffen haben. Es macht aber Spaß, so etwas zu lesen!

## Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde gestern die Debatte über die Regierungserklärung zu Ende geführt. Das Haus geht zur Verhandlung des Antrages auf Aufhebung des Paragraphen 14 über. Es sprechen die Abgg. Daszynski und Kaiser. Abg. Kaiser begründet den Antrag der Linken auf Ersetzung des Paragraphen 14 durch andere, auf wirkliche Nothfälle beschränkte Bestimmungen. Er führt aus, der Paragraph 14 mache die Verfassung illusorisch und biete keinen Schutz gegen den Mißbrauch der Verfassung, gegen Willkür der Regierung und schließt mit einem Appell an die Majorität, daß Recht und Gesetz gewahrt werden müßten; dann würden die Deutschen gemeinsam mit der Majorität an die wirthschaftlichen Arbeiten schreiten, wenn nicht, dann müßte die Regierung das Volk fragen. Den Deutschen sei davor nicht bange. (Beifall links.) — In Hronow, Chotzen, Oberjeleni, Buschtiehrad, Hohenmauth, Kladno etc. haben an den letzten Tagen Ansammlungen und Kundgebungen stattgefunden, wobei viele Fensterscheiben in Häusern von Israeliten zertrümmert wurden.

**Spanien.** In der Provinz Barcelona ist der Belagerungszustand erklärt worden. Die Presse ist der Censur unterstellt. Die „Vereinigung zur Wahrung der Interessen der Industrie“ und das „Comité der Syndikate und Corporationen“ sind aufgelöst worden.

**Frankreich.** Paris, 27. Oktober. Der Minister des Aeußern Delcassé gab heute dem Grafen Murawjew ein Abschiedsfrühstück. — Nach einer Depesche der „Petite République“ aus Creuzot soll die Lage dort ernst sein. Schneider habe 14 Syndikatsarbeiter entlassen und der Syndikatsrath habe sich telegraphisch an die Regierung gewandt; unter den Arbeitern herrsche große Gährung.

## Aus der Provinz.

* **Neuenburg**, 27. Oktober. Bei dem großen Brande am Mittwoch ist die unter dem Ostgiebel liegende Krypta mit ihren 100 großen und 50 kleinen Särgen vom Feuer verschont geblieben. Der Brand hat einen Gesammtschaden von etwa 250 000 Mark verursacht. Herrn Bäckermeister Golombiewski sind auch 2000 Mark baares Geld und dem Tischlermeister Hern Hippler zwei Schweine und eine Ziege verbrannt.

* **Bischofsburg**, 25. Oktober. In der vergangenen Nacht wurden hier Flächenblitze, denen kein Donner folgte, beobachtet.

* **Riesenburg**, 26. Oktober. Der 28jährige Pferdeknecht Günther, bei Herrn Besitzer Teschendorf-Wachsmuth im Dienst, kehrte Sonntag Abend etwas spät von einer Kindtaufe zurück. Nachdem er Montag früh zur gewohnten Stunde seine Wohnung verlassen hat, ist er nicht mehr gesehen worden. Da jedoch seine Kleidungsstücke an der Eisenbahnbrücke über den Jauther See gefunden worden sind, nimmt man an, daß er sich von der Brücke in den Seegestürzt und in demselben seinen Tod gefunden hat. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden.

* **Dirschau**, 26. Oktober. Gestern Mittag brach in der von sechs Familien bewohnten Instkathe des Gutes Kl. Malsau Feuer aus, durch welches das Gebäude in kurzer Zeit völlig eingeäschert wurde. Von dem Inventar wurde nichts gerettet, nur das den Leuten gehörige Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Ein Knecht bewahrte nicht weniger als annähernd 2000 Mk. baares Geld in Gold im Hause auf. Von diesem Gelde hat er heute früh etwa 700 Mark wiedergefunden.

* **Elbing**, 25. Oktober. Vor etwa $1^1/_2$ Jahren starb hier Herr Buchhändler Meißner, der nicht nur in der städtischen Verwaltung, sondern auch in verschiedenen Vereinen (Gewerbeverein, liberaler Verein 2c.) eine führende Stellung einnahm. Freunde des Verstorbenen regten die Ehrung desselben durch einen Denkstein an. Diese Anregung fiel so fruchtbaren Boden, daß schon heute auf dem St. Annen-Kirchhofe die feierliche Enthüllung des Denksteins stattfinden konnte. Es hatten sich zu dieser Feier außer den Familienmitgliedern Vertreter der städtischen Behörden und verschiedener Vereine eingefunden, in denen der Verstorbene wirkte. Der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Justizrath Horn hielt eine kurze Gedächtnißrede. Der schlichte Sandstein in Obeliskenform trägt in der Mitte ein Hochrelief-Bild der Verewigten, in Marmor ausgeführt. Unter demselben befindet sich die Inschrift: Ein leuchtendes Vorbild echten Bürgersinnes ruht er aus von reichem, selbstlosem Wirken, unvergeßlich den Seinen, den Freunden, seinen Mitbürgern.

* **Elbing**, 26. Oktober. Die Herbststürme haben in Kahlberg bedeutende Veränderungen des Strandes verursacht. Das sehr gefährdete Damenbad hat abgebrochen werden müssen.

* **Cranz**, 26. Oktober. Der Orkan, welcher in vergangener Nacht und am gestrigen Tage über Cranz wüthete, hat hier ganz bedeutenden Schaden angerichtet. Seit vielen Jahren hat unser Badeort kaum eine so aufgewühlte See gesehen. Am Strande war es kaum möglich, sich zu bewegen. Mit welcher Kraft die Wellen gegen den Strand stürmten, kann man daraus ersehen, daß die Uferpromenade an einzelnen Stellen ihren festgefügten Belag verloren hat. Der Fischerplatz bei Klein-Berlin ist ganz verschwunden. Der Uferschutz, welchen die Gemeinde in diesem Jahre bei Klein-Berlin hat ausführen lassen, ist ganz weggerissen, desgleichen der Aufgang zur Plantage. Längs der Plantage an der See sind zahlreiche Bäume vollständig entwurzelt. Nach weiteren Mittheilungen sind auch mehrere Wohnhäuser dem aufgeregten Element zum Opfer gefallen. Die Hütten der Fischer Lichtlein und Gleiß fielen der See zuerst anheim. Bilder des Entsetzens haben sich hier abgespielt. Die brandenden Wogen zerschlugen die Fachwerkwände, Abgründe bildeten sich, wo man noch vor einer Stunde sicheren Fußes gehen konnte, ein Häuschen stürzte mit donnerähnlichem Krachen hinab. Die Leute haben geborgen, was sich bergen ließ — fast nichts! Sieben Fischerhütten sind zerstört. Bis an das Eingangsthor zur Plantage wütheten die Wogen; fast erscheint es wie ein Wunder, daß diese Holzpforte stehen geblieben ist. Und weiter zieht sich die Verwüstung in die Plantage hinein. Vor dem Pensionat Boneck liegen zahlreiche Bäume zersplittert und gebrochen, der Sand des Strandes ist weggeschwemmt, und meterhoch ragen die sonst fast ganz versteckten Pfähle auf. Die letzten Trümpfe aber hat das Unwetter im Damenbade ausgespielt. Nach ihr zerbrochene Planken lien die Hülle und Fülle, weggetrieben Sand und Land, ein Badehaus unterspült und umgestürzt, an die zwanzig Zellen zerstört. . . . Es ist nicht möglich, jetzt schon den Schaden schätzen zu taxiren, der sich auf viele, viele Tausende beläuft. — Bei Nidden strandete der Revaler Dampfer „Axel“ mit Roggen von Libau nach Stettin bestimmt. Die Besatzung ist geborgen, das Schiff wrack.

* **Posen**, 26. Oktober. Der japanische Akrobat Kuto Torakitschi, Mitglied der z. Zt. hier im Kaisergarten gastirenden „Original-Japaner-Truppe Torakitschi-Mekitschi“, ist dieser Tage an Lungentuberkulose, 49 Jahre alt, gestorben. Die Leiche wurde in der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses in einem schwarzen Sarge aufgebahrt. Der Todte lag in dem Straßenkostüm: Winterüberzieher mit Pelzkragen, Beinkleidern, Stiefeln, in der behandschuhten rechten Hand den Cylinderhut. So war es von seinen Landsleuten angeordnet. Die Bestattung fand Dienstag Nachmittag statt. Für den Sarg hatten die Angehörigen mehrere große Blumenkronen gestiftet.

## Thorner Nachrichten.

Thorn, den 28. Oktober.

*„* [Personalien.] Der Gerichtsassessor Bresler ist zum Landrichter in Graudenz ernannt worden.

Der Militäranwärter, Hilfsgefangenenaufseher Hermann Wohlgemuth ist zum Gefangenenaufseher bei dem amtsgerichtlichen Gefängniß in Schwetz ernannt worden.

Dem Oberlehrer a. D., Professor Wiesner zu Bromberg ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Der Ober-Regierungsrath Heinrichs ist dem Regierungs-Präsidenten in Posen zugetheilt worden.

Dem bisherigen Regierungs-Präsidenten v. Tiedemann... v. Tieschowitz in Königsberg ist aus Anlaß der von ihm nachgesuchten Entlassung aus dem Staatsdienste der Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt: Regierungs-Assessor von Guérard von Essen a. Ruhr nach Graudenz zur Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes der dortigen Verkehrs-Inspektion.

* [Generalleutnant v. Amann], Gouverneur von Thorn, weilt gegenwärtig mit Urlaub in Berlin.

* [Todesfall.] Der königl. Generalarzt a. D. Lentze in Berlin, ein Bruder des kommandirenden Generals unseres Armeekorps, Herrn v. Lentze, in Danzig ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Herr General v. Lentze hatte sich bereits vor mehreren Tagen an das Sterbebett seines Bruders nach Berlin begeben.

* [Im Victoria-Theater] wird morgen, Sonntag, das Kneisel'sche Lustspiel „Die Höllentochter“ gegeben; Nachmittags 4 Uhr findet eine Kindervorstellung statt, für welche das Schauspiel „Königin Luise“ auf den Spielplan gesetzt ist. Montag Abend: „Der Pfarrer von Kirchfeld“ von Anzengruber.

§§ [Im Litteratur- und Kultur-Verein] hält diesen Sonntag Herr Dr. Kohut aus Berlin einen Vortrag über Friedrich den Großen und Kaiser Josef II. in ihren Beziehungen zu Juden und Judenthum.

— [Der Gustav-Adolf-Zweigverein Thorn] hält Sonntag den 5. November, als am Reformationsfeste, Nachmittags 5 Uhr in der neustädtischen Kirche sein Jahresfest ab, für welches Herr Prediger Arndt von der hiesigen reformierten Gemeinde die Predigt übernommen hat. — Montag den 6. November Abends 8 Uhr folgt eine Nachfeier in der Aula des Gymnasiums. Der Vereinsvorsitzende Herr Pfarrer Jacobi wird hierbei den Jahresbericht erstatten, Herr Mittelschullehrer Moritz über „Luthers Familienleben“ sprechen, und Herr Prediger Petrein-Neutschkau über „die Verhältnisse im Rentschkauer Vikariatsbezirke“ vortragen. An beiden Tagen wird unter Leitung des Herrn Kantor Pleger stehende neustädtische Kirchenchor singen. Alle Freunde der Sache sind hierzu eingeladen.

* [Liberale Provinzial-Versammlung.] Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt die Einladung zur Provinzial-Versammlung der Liberalen Westpreußens bei, welche am Sonntag, den 5. November, Mittags 1 Uhr im großen Saale des Schützenhauses zu Graudenz stattfindet. Die Betheiligung an der Versammlung verspricht aus der ganzen Provinz, besonders auch aus unserem Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen sehr zahlreich zu werden.

— [Neue Briefkasten.] Auf der Culmer Chaussee Nr. 88 an dem Hause des Besitzers Herrn Biche und in der Fischerstraße Nr. 5 am Restaurationsgebäude „Thalgarten“ sind Briefkasten angebracht, von welchen der erstere um $10^1/_4$ Vm. und 4 Nm., der letztere um $9^1/_4$ Vm. 3 Nm. und $7^1/_2$ Nm. geleert wird.

* [Westpreußen auf der Obstausstellung in Dresden.] Die Landwirthschaftskammer für Westpreußen hatte zu der in Dresden vom Landesobstbauverein für das Königreich Sachsen veranstalteten Jubiläums-Ausstellung eine Kollektion Früchte und Obstweine aus der Provinz Westpreußen eingesandt. Die in Verbindung mit der sauber verpackten Früchte, welche als Handelsobst ausgestellt waren, erregten in Dresden allgemeine Aufmerksamkeit. Seitens des Preisgerichts wurde die westpreußische Abtheilung mit dem Ehrenpreise des Sächsischen Ministeriums des Innern, der silbernen Staatsmedaille, ausgezeichnet. Ferner erhielt Herr Dr. Schliemann in Linde eine große silberne Medaille als höchste Auszeichnung für Apfelweine, sowie je eine kleine Medaille für Johannisbeer-, und Heidelbeer-, und Obstschaumweine. Frau Gutsbesitzer Huß in Baldau erhielt den Ehrenpreis des Preußischen Landwirthschaftsministeriums, die große bronzene Staatsmedaille für selbstgezogene Beerenweine. Die Aussteller der besten frischen Früchte werden außerdem noch von der Landwirthschaftskammer besondere Anerkennungen erhalten. Der deutsche Pomologen-Verein, welcher während der Ausstellung ebenfalls in Dresden tagte, beschloß, die nächste große Obstausstellung im Jahre 1902

„Ich weiß etwas,“ entgegnete Lora. „Laß mich nur machen.“

Sie trat zu dem an der Thür stehenden Polizisten.

„Mein Herr, kennen Sie den Bureauchef des Polizeipräsidiums, Herrn Carmer?“

„Ob ich ihn kenne! Bevor ich aktiv wurde, habe ich in seinem Bureau gearbeitet.“

„Nun dann beschwöre ich Sie, ihm durch irgend Jemand einige Zeilen zu senden, worin ich ihm mittheilen will, daß wir infolge eines bedauerlichen Mißverständnisses hier internirt worden. Herr Carmer ist mein Vetter und wird jedenfalls sogleich zu unserer Befreiung hereilen.“

„Gewiß gewiß, Madamchen . . . oder Fräuleinchen . . .“

Nach kaum einer Stunde erschien Paul Carmer auf der Polizeiwache und ließ seinen beglückten Verwandten sofort Thüren und Thore öffnen.

Frau Techow überhäufte ihn mit Segenswünschen.

„In meine Arme, Schwiegersohn!“ rief sie pathetisch, sobald man im Freien war. Meine Tochter gehört ihrem Retter.“

Paul strahlte vor Seligkeit und Lora nicht minder.

Doch Ottomar wanderte einsam fürbaß. Und noch heute hat er nicht begriffen, daß seine Haft lediglich an seiner „genialen Idee“ gescheitert ist.

in Stettin zu aeranstalten. Als Ort für eine spätere Ausstellung wurde Danzig in Aussicht genommen.

† [Die Arbeiterkolonie Giegel bei Konitz], welche von dem Westpreußischen Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei unterhalten wird, beabsichtigt mit dem Bau eines eigenen Koloniegebäudes ꝛc. auf dem von der Provinzial-Verwaltung an den Verein zu übereignenden Grundstücke zu beginnen. Die Baukosten, ausschließlich der inneren Einrichtung, belaufen sich auf 22,000 Mk. Das Baarvermögen des Vereins beträgt 12,000 Mk., wovon zu den Unterhaltungskosten der Kolonie für das laufende und das folgende Rechnungsjahr Rücklagen gemacht werden müssen. Wenn auch ein erheblicher Theil des zum Bau benöthigten Geldes durch eine Anleihe beschafft werden wird, so ist der Verein doch gezwungen, wiederum dringend an den Wohlthätigkeitssinn der Bewohner der Provinz zu appelliren, kostet doch die innere Einrichtung des auf 100 Kolonisten berechneten Gebäudes außerdem noch 10—12,000 Mk. Daher ist durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten auch in diesem Jahre die Genehmigung zur Abhaltung einer Hauskollekte in der Provinz Westpreußen ertheilt worden. Die vorjährige Hauskollekte brachte einen Reinertrag von 5768 Mk.

§ [Eine dankenswerthe Verfügung] hat der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht unter den Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbeitern getroffen. In dem Erlaß wird darauf hingewiesen, daß es erforderlich ist, daß in allen Erkrankungen der Athmungsorgane, wo nach der üblichen körperlichen Untersuchung der Verdacht auf Schwindsucht vorliegt, der Auswurf geprüft wird. Die Kosten für diese Untersuchung, soweit sie nicht von den Bahn- oder Kassenärzten ausgeführt werden kann, sind auf die Betriebskassen zu übernehmen und soweit es sich um Kassenmitglieder handelt, von den Krankenkassen zu tragen. Der Erlaß ist eine Frucht des Berliner Kongresses zur Bekämpfung der Schwindsucht als Volkskrankheit. Von Bedeutung ist die einheitliche Durchführung der Maßnahmen für den ganzen Staat.

† [Neue Stempelmarken] werden am Beginn des nächsten Jahres zur Ausgabe gelangen. Zur Zeit werden die Marken in der Reichsdruckerei in Berlin nach neuen einfach gehaltenen Entwürfen hergestellt. Ebenso werden die Altersversicherungsmarken eine Aenderung erfahren, die namentlich eine Vereinfachung des Aufdrucks betrifft. Diese Marken sollen gleichfalls im nächsten Jahre ausgegeben werden.

§§ [Weichselregulirung.] Jüngst fanden, wie dem „Oberschl. Anz." geschrieben wird, Seitens der österreichischen und preußischen Behörden Konferenzen in Betreff der Regulirung der Weichsel im Oberlaufe statt. Da von preußischer Seite aus schon in früheren Jahren und auch gegenwärtig viel für Regulirung des Flusses geschehen ist und noch geschieht, das Gleiche aber von dem auf österreichischer Seite gelegenen Theile nicht gesagt werden kann, so wurde die fast 50 Kilometer lange Weichselstrecke einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Die preußischen Vertreter haben den dringenden Wunsch ausgedrückt, daß endlich auch österreichischerseits mit der so nothwendigen Regulirung begonnen werden möge, da bei Hochwasser die auf preußischer Seite hergestellten Arbeiten vernichtet werden. Die österreichischen Vertreter erkannten die Nothwendigkeit der Regulirung an, so daß vielleicht im kommenden Frühjahr mit der Ausführung der Regulirungsarbeiten auf österreichischer Seite begonnen werden dürfte. — Hoffentlich wird nun auch bald von russischer Seite etwas zur Regulirung der Weichsel gethan!

* [Polnische Volksbibliotheken.] Der „Dziennik" fordert die polnische Bevölkernug auf, die bestehenden polnischen Volksbibliotheken nicht nur ausgiebig zu benutzen, sondern vor Allem materiell zu unterstützen. Die eventuell anzuschaffenden Werke müßten stets in 1400 Exemplaren (!) bezogen werden, was dem Volksbiliotheken-Verein ungemein hohe Kosten verursacht.

†† [Polnische Wünsche.] Der „Kuryer" räth heute, die Polen sollten, ohne Rücksicht darauf, ob es von Erfolg sein werde, sowohl an das Abgeordnetenhaus wie an den Kaiser folgende Petitionen richten: 1. Petition um Einführung des polnischen Religionsunterrichts in der Volksschule für sämmtliche polnische Kinder; als polnisch müßten Seitens der Schulbehörde alle diejenigen Kinder anerkannt werden, deren Eltern die Erklärung abgeben, daß sie als polnische Kinder im Hause erzogen worden sind. 2. Petition um Einführung des polnischen Lese- und Schreibunterrichts für die polnischen Kinder der untersten Schulstufe und zwar zu einer Zeit, bevor die erwähnten Kinder im deutschen Lesen und Schreiben unterrichtet werden. 3. Petition um Einführung der polnischen Sprache für sämmtliche Unterrichtsgegenstände der untersten Stufe der Volksschule. 4. Petition betr. den Erlaß einer Verordnung, wonach sämmtliche Volksschullehrer bei Erklärungen in sämmtlichen Unterrichtsgegenständen sich der polnischen Sprache zu bedienen haben (!), sobald den betreffenden Schulkindern die deutsche Sprache unverständlich ist. 5. Petition um Aufhebung der Simultanschulen in allen Ortschaften. — Klein kann man diesen Wunschzettel gerade nicht nennen, aber daran ist man bei den Herren Polen ja gewöhnt.

** [Erledigte Schulstellen.] Erste Stelle zu Dorf Karbow, Kreis Strasburg, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Eichhorn zu Strasburg. — Neu gegründete Stelle zu Gutsch, Kreis Marienwerder, evangel. (Kreisschulinspektor Schulrath Dr. Otto zu Marienwerder.) — Zweite Stelle zu Sommerau, Kreis Rosenberg, evangel. (Graf v. Finkenstein auf Schönberg, — Stelle zu Hasenberg, Kreis Dt. Krone) evangel. (Kreisschulinspektor Treichel zu Dt. Krone.) — Stelle zu Jastrzembie, Kreis Strasburg, kathol. (Kreisschulinspektor Sermond zu Strasburg.)

§ [Strafkammersitzung vom 27. Oktober.] Zur Verhandlung standen sieben Sachen an. In der ersten wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Schneidemühlenlehrling Emil Klawuhn aus Neuhof wegen Sittlichkeitsvergehens in Verbindung mit Hausfriedensbruch verhandelt. Das Urtheil lautete auf 1 Monat Gefängniß. — Die zweite Sache betraf die Arbeiter Johann Lewandowski und Marian Skowronski aus Neuhof, welche unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung standen. Die Angeklagten sowie mehrere andere Arbeiter aus Neuhof, unter ihnen auch die Arbeiter Krenciszewski und Kalinowski hatten am Abend des 24. Juli d. Js. im Kruge zu Ostrometzko gezecht und um die neunte Stunde den Heimweg angetreten. Einer der Arbeiter, Namens Sadetzki legte sich im angetrunkenen Zustande in den Chausseegraben. Krenciszewski und Kalinowski mühten sich ab, den Sadetzki zum Nachhausegehen zu bewegen. Sadetzki schenkte den Vorstellungen der Beiden kein Gehör, sondern blieb ruhig im Chausseegraben liegen. Krenciszewski und Kalinowski ließen daher von ihm ab und wollten ihren Heimweg fortsetzen. Beim Betreten der Chaussee kam ihnen der Angeklagte Lewandowski mit einem offenen Messer entgegen. Unter dem Zuruf: „Was! Ihr wollt den Sadetzki schlagen!" versetzte er dem Krenciszewski einen Stich in den Kopf und dann einen zweiten in den Rücken. Der Zweitangeklagte Skowronski, ebenfalls mit einem Messer bewaffnet, drang in demselben Augenblick auf Kalinowski ein und brachte diesem in den Rücken einen Messerstich bei. Kalinowski und Krenciszewski trugen recht erhebliche Verletzungen davon, die sie längere Zeit arbeitsunfähig machten. Der Gerichtshof verurtheilte den Lewandowski zu zwei Jahren, den Skowronski zu einem Jahre Gefängniß. Gleichzeitig beschloß er, da bei den verhängten hohen Strafen Fluchtverdacht begründet erschien, die beiden Verurtheilten sofort in Haft zu nehmen. Diesem Beschlusse gemäß wurden die Angeklagten sofort nach dem Gefängniß abgeführt. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen den Knecht Rudolf Putz aus Bischöflich Papau und hatte das Verbrechen des schweren Diebstahls zum Gegenstande. Putz war beschuldigt, in der Nacht zum 4. Juli d. Js. in das Haus des Besitzers Johann Flath zu Herrmannsdorf eingeschlichen zu sein und dort 6 Hemden und 2 Pferdedecken gestohlen zu haben. Er bestritt den Diebstahl und behauptete, daß die Belastungszeugen, welche ihn in der Dunkelheit auf der Flucht erkannt haben wollen, sich in seiner Person geirrt haben müssen. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten des Diebstahls nicht für überführt und erkannte auf Freisprechung. — Demnächst hatte sich der Inspektor Wilhelm Stobbe aus Kl. Ostrowo wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Stobbe war auf dem der Gutsbesitzerwittwe Szech in Kornatowo gehörigen Gute als Inspektor angestellt und es war ihm die Leitung der sämmtlichen Arbeiten übertragen worden. Zu seinen Dienstobliegenheiten gehörte auch die Beaufsichtigung der landwirthschaftlichen Maschinen. Am 4. Februar d. Js. ließ Stobbe mit einer Maschine Häcksel schneiden. Zum Fortschaffen des Häcksels hatte er die Arbeiterin Marianna Roguszinski aus Kornatowo angestellt. Während des Betriebes brach an der Welle der Maschine etwas entzwei. Stobbe wußte den Schaden wieder gut zu machen, daß er einen Nagel durch die Klaue der Welle treiben und die Maschine dann von Neuem in Gang bringen ließ. Dieser Nagel, der an einer Seite über die Klaue hervorragte, sollte für die Mrrianna Roguszinski verhängnißvoll werden. Während des Betriebes blieb sie nämlich mit ihren Kleidern an dem Nagel hängen. Sie wurde von der Welle erfaßt und um dieselbe herumgeschleudert, wobei ihr der rechte Arm und das rechte Bein ausgerenkt und mehrere Finger gequetscht wurden. Die Anklage machte den Angeklagten für den Unfall verantwortlich, weil er bei der Reparatur des Fehlers die nöthige Vorsicht außer Acht gelassen habe. Der Gerichtshof sprach ihn auch im Sinne der Anklage für schuldig und verurtheilte ihn zu 30 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 3 Tagen Gefängniß. — Den Gegenstand der Anklage in der nächstfolgenden Sache bildete das Vergehen der vorsätzlichen gefährlichen Körperverletzung. Unter Anklage stand in diesem Falle der Arbeiter Bartholomäus Lewandowski aus Siemon, welcher bei dem Pfarrhufenpächter Grittner in Siemon bedienstet war. Am 3. August d. Js. waren die Leute des Grittner beim Auswerfen des Düngers beschäftigt, unter ihnen auch Lewandowski. Da die Leute sich lässig zeigten, ermahnte sie Grittner zum Fleiß. Hierbei wurde Grittner von Lewandowski verhöhnt. Grittner stellte den Lewandowski dieserhalb zur Rede und versetzte ihm ein Paar Ohrfeigen. Er ging dann davon, um nach einiger Zeit wieder nach dem Hofe zu kommen. Diesmal traf er den Lewandowski nichts thuend vor dem Stalle stehend. Grittner erklärte dem Lewandowski, daß er so träge Leute, wie er sei, nicht gebrauchen könne und wies ihn an, sein Gehöft zu verlassen. Angeklagter leistete dieser Aufforderung keine Folge, ergriff vielmehr, als Grittner ihn gewaltsam vom Hofe schieben wollte, eine Forke und schlug mit derselben auf Grittner ein, so daß dieser am Kopfe eine weit klaffende Wunde davontrug. Lewandowski wurde wegen dieser Mißhandlung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Thomas Wierzbicki aus Bruchnowo, welcher beschuldigt war, aus dem Goetz'schen Gaststalle hierselbst ein Pferd gestohlen zu haben, wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen, da angenommen wurde, daß Wierzbicki bei Ausführung der That stark angetrunken gewesen und daß ihm die Absicht der widerrechtlichen Zueignung fern gelegen habe. — Schließlich wurde gegen den Arbeitersohn August Schmidt aus Kunkelmühle wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Schmidt wurde dieser Strafthat in drei Fällen für schuldig befunden und zu einer Gesammtstrafe von 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

† [Einen Selbstmordversuch] machte heute kurz vor Mittag in einem Lokal an der Schuhmacherstraße ein hiesiger Fleischermeister R., indem er sich in Gegenwart mehrerer Gäste eine Revolverkugel in die rechte Schläfe schoß. Er brach bewußtlos zusammen und wurde auf Anordnung der Polizei in das städtische Krankenhaus geschafft. Trotzdem die Kugel nicht ins Gehirn gegangen ist, sondern die Schädelseite nur gestreift hat und dann aus der Kopfhaut wieder herausgegangen ist, so war das Bewußtsein des Verletzten, soviel wir bis zum Schluß der Redaktion erfahren konnten, doch noch nicht zurückgekehrt. Eine Lebensgefahr scheint aber nicht vorzuliegen. Was den R., der unverheirathet ist, zu dem Selbstmordversuch veranlaßt haben kann, ist unbekannt. Bevor er die Waffe gegen sich selbst richtete, hatte er erst einen Schuß gegen die Wand abgefeuert.

§ [Polizeibericht vom 28. Oktober.] Gefunden: Ein altes Portemonnaie mit Inhalt in der Araberstraße. — Verhaftet: Zwei Personen.

---

* Podgorz, 27. Oktober. Einem hiesigen Gewerbetreibenden wurde gestern das Fahrrad, das im Hausflur stand, von einem unerkannten Manne gestohlen. Der Dieb glaubte, daß er verfolgt würde, weshalb er das Rad im Stich ließ und sich schleunigst aus dem Staube machte. Das Rad hat der Bestohlene zurück erhalten, bevor er wußte, daß es im gestohlen war.

## Vermischtes.

Zu der Wiederherstellung der zerstörten Büsten in der Siegesallee zu Berlin erklärt Professor Unger, daß eine bloße Reparatur allerdings möglich, aber nicht empfehlenswerth sei. Er sei, soweit die von ihm geschaffene Gruppe in Betracht komme, zu einer Neuanfertigung bereit, die er für den Selbstkostenpreis übernehmen werde. Hierzu würden 5000 Mk. als Höchstbetrag für beide Büsten genügen.

Der Mörder Brockmann, einer der beiden Verbrecher, die, wie gemeldet wurde, aus der Beobachtungsstation des Osnabrücker Irrenhauses entsprungen waren, wurde in Achim bei Bremen gefaßt.

In Wilhelmshaven verfolgte Kaiser Wilhelm II. bei seinem letzten Besuch mit lebhaftem Interessen die Arbeiten eines Tauchers. An den ihn begleitenden Admiral richtete er die Frage, wie viel ein solcher Taucher für seine schwere Arbeit Lohn erhalte: 60 bis 75 Mk. für 3 bis 4 Stunden. Das ist ja mehr, so bemerkte der Kaiser, als selbst mein Finanzminister bekommt. — Der taucht aber auch nicht, erwiderte der Admiral, ohne sich des Wortspiels bewußt zu werden.

16000 Mark Honorar erhält Madame Réjane mit ihrer Truppe für die zwei am Freitag und Sonnabend auf Allerhöchsten Befehl im königlichen Schauspielhause in Berlin stattfindenden Gastspielabende.

In Halle a. S. ist die Fälschung von Postanweisungen entdeckt worden. Der Fälscher ist ein der Postbehörde und der Polizei der Beschreibung nach wohlbekannter, bisher aber noch nicht ergriffener junger Mann. Der Gauner operirte in verschiedener Weise. So erhob er auf einem Postamt postlagernde, an ihn adressirte Brief- und Drucksachen, dann ging er zurück und übergab dem betr. Postbeamten eine von ihm gefälschte, mit Stempel versehene Postanweisung mit dem Bemerken, diese habe sich in den Briefschaften versteckt vorgefunden. Zumeist adressirte der Bursche die Postanweisungen nach dieser oder jener Stadt an eine bestimmte Adresse, dort erschien er, legitimirte sich durch gefälschte Papiere und erhielt das Geld anstandslos ausgezahlt.

Im Luftballon in seine Heimath gereist ist der Leutnant von Stephany vom Dragonerregiment in Lüben. Der Offizier ist gegenwärtig zur Berliner Luftschifferabtheilung kommandirt und unternahm dieser Tage in Gemeinschaft zweier Offiziere der Abtheilung seine erste Luftstudienfahrt mit dem Ballon „Dohle". Eine günstiger Zufall trieb nun das Luftschiff nach Lüben zu, und als dann nach etwa siebenstündiger Fahrt die kühnen Segler der Lüfte gelandet waren, befanden sie sich auf einem Felde in unmittelbarer Nähe der Stadt, dem Garnisonort und der Heimath des Leutnants von Stephany. Abends gab nach gebührender Feier des Ereignisses das dortige Offizierkorps den Berliner Ausflüglern das Geleit zur Bahn.

Harboöre (Westküste von Jütland), 25. Oktober. Heute früh strandete hier das aus Groningen mit Kartoffelladung nach Laurvig bestimmte holländische Schiff „Morgenstern." Die Besatzung, welche nach den Schiffspapieren aus vier Mann bestand, wird vermißt.

Nur immer praktisch! Einem längst schmerzlich empfundenen Mangel, den das sonst ganz brauchbare Rad immer noch hatte, wird nun endlich durch eine sensationelle Erfindung abgeholfen werden. Ein anderer Edison, so schreibt die „Radwelt", will sich eine neue Lenkstange patentiren lassen, die im Bedarfsfalle in einen Spazierstock umgewandelt werden kann. Wenn man sich die Vorzüge ausdenkt, die eine solche patente Lenkstange bietet, so schwindelt einem ordentlich. Man stelle sich bloß vor: Man hat eine Radtour hinter sich, das treue Stahlrößlein ist müde und ruhebedürftig, der Reitersmann aber noch nicht — er möchte doch gar zu gerne noch einen kleinen Spaziergang unternehmen —, wie aber das anstellen ohne Spazierstock? Nichts einfacher als das: die Lenkstange abgenommen und flugs zu diesem unentbehrlichen Möbel umgewandelt! Wenn es nun aber regnet? Da versagt doch selbst der wasserdichteste Spazierstock! hören wir wieder Einige einwenden. Nun, solchen ewigen Nörglern wollen wir nun verrathen, daß der geniale Erfinder schon damit umgeht, dem radelnden Theile der Menschheit nicht nur die „Spazierstock-Lenkstange", sondern sogar eine „Regenschirm-Spazierstock-Lenkstange", die Krücke mit einer Vorrichtung zur Aufnahme von 12 Cognacs, zu bescheeren. Unvergänglicher Lorbeer wird dermaleinst die Schläfe dieses Retters aus schwerer Bedrängniß umwinden — deß sind wir sicher.

## Neueste Nachrichten.

Kapstadt, 27. Oktober. (Reutermeldung.) Hier ist heute eine vom Gouverneur Milner und dem Premierminister Schreiner unterzeichnete Proklamation veröffentlicht worden, welche die Poklamation des Oranje-Freistaats über die Einvrrleibung eines Theiles der Kapkolonie in das Gebiet des Oranje-Freistaats für null und nichtig erklärt und die britischen Unterthaner an ihre Pflichten gegen die Königin gemahnt.

Groß-Strehlitz, 27. Oktober. Die Ortschaft Tschammrer Ellgut ist durch eine Feuersbrunst fast gänzlich zerstört.

Blankenburg a. Harz, 27. Oktober. Der Kaiser ist kurz vor 11 Uhr wieder von hier abgereist.

Petersburg, 27. Oktober. Seit heute Nachmittag herrscht hier starker Schneesturm.

Kopenhagen, 28. Oktober. Der norwegische Dampfer „Ruthland" strandete bei Vestervik. Die Besatzung von 15 Mann ist ertrunken.

Bulawayo, 27. Oktober. Dem „Reuterbureau" wird vom 22. von hier gemeldet: Eine starke Burenabtheilung bedroht den Häuptling der Bamangwatos, Khama, im Betschuanaland. Der Häuptling des Baskathla-Stammes, Linchme, bleibt loyal.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

### Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 28 Okt., um 7 Uhr Morgens: + 1,24 Meter. Lufttemperatur: + 1 Grad Celsius. Wetter: trübe. Wind: W.

### Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 29. Oktober: Wolkig, normale Temperatur. Strichweise Regen. Lebhafte Winde. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 53 Minuten, Untergang 4 Uhr 34 Minuten.

Mond-Aufgang 1 Uhr 19 Minuten Nachts, Untergang 2 Uhr 23 Minuten Nachmittags.

Montag, den 30. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, Regenfälle, kühler. Starker Wind. Nachts kalt.

Dienstag, den 31. Oktober: Wolkig, kühl, Regenfälle. Nachtfröste.

### Handelsnachrichten.

Hamburg, Donnerstag, 26. Oktober, 6 Uhr Abends (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Zuckermarkt: Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Oktober 9,22½, pr. Dezember 9,37½ pr. Mai 9,75. Ruhig.

### Berliner telegraphische Schlußkourse.

| | 28. 10 | 27. 10. |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse | fest | fest |
| Russische Banknoten | 216,60 | 216,60 |
| Warschau 8 Tage | —,— | —,— |
| Oesterreichische Banknoten | 169,60 | 169,45 |
| Preußische Konsols 3 % | 89,10 | 89,— |
| Preußische Konsols 3½ % | 97,80 | 97,80 |
| Preußische Konsols 3½ % abg. | 97,70 | 97,70 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 % | 89,20 | 89,20 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 98,10 | 98,— |
| Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II | 86,— | 86,— |
| Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II. | 94,40 | 94,30 |
| Posener Pfandbriefe 3½ % | 94,60 | 94,60 |
| Posener Pfandbriefe 4 % | 100 90 | 100,80 |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | 98,— | 98,— |
| Türkische 1 % Anleihe C | 25,65 | 25,50 |
| Italienische Rente 4 % | 92,75 | 92,75 |
| Rumänische Rente von 1894 4 % | —,— | 85,25 |
| Diskonto-Kommandit-Anleihe | 191,70 | 191,— |
| Harpener Bergwerks-Aktien | 198,75 | 196,10 |
| Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien | 126,— | 126,— |
| Thorner Stadtanleihe 3½ % | —,— | —,— |
| Weizen: Loco in New-York | 75½ | 76,— |
| Spiritus: 50er loco | —,— | —,— |
| Spiritus: 70er loco | 46,20 | 43,60 |

Wechsel-Diskont 6%

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 7%

Privat-Diskont 5%.

# Stenographie.

**Mittwoch, den 1. November 1899,**
Abends $8^{1}/_{2}$ Uhr

**Eröffnung**
eines

## Lehrkursus

**im Klassenzimmer der Mädchenschule.**
**Honorar 8 Mk.,**
ausnahmslos vorher zahlbar.
Anmeldungen sind vorher bei Herrn **Feyerabend, Breitestraße 18** im Laden, zu machen.

**Der Vorstand**
des Thorner Stenographen-Vereins.

---

## Tanz-Unterricht im Artushof.

Ich habe einen Tanzkursus für
**Kaufleute**
begonnen und erbitte noch weitere Anmeldungen von Damen und Herren am **Dienstag, den 31. Oktober und Mittwoch, den 1. November** im **„Thorner Hof“**, ebenso nach Posen, **Theaterstraße 3.**

**Elise Funk,**
Balletmeisterin.

---

## Photographisches Atelier
**Kruse & Carstensen,**
**Schloßstraße 4**
vis-à-vis dem Schützengarten.

---

## Arnold Loewenberg
**Thorn,**
**Brückenstrasse 6.**
Getreide-, Produkten-, Wolle-, Saaten- & Commissions-Geschäft.
Specialität: **Braugerste!**
**Reichsbank-Giro-Conto.**

---

**Massage.**
Inowrazlawer Sool-
Römisch Irische
**Wannen-**
**Douche-**
## Bäder.
Douche-Abonnements.
**W. Boettcher'sche Bade-Anstalt**
**Baderstrasse 14.**

---

## Herrenmoden
**für Herbst und Winter.**
Täglich Eingang neuer Stoffe.
**B. Doliva,**
**Artushof.**

---

**Sie müssen sich** vor einer überm. Vergrößer. Ihrer Familie schützen. Dies sind Sie sich selbst, Ihr. Frau u. Ihr. Kind. schuld. **Lesen Sie unbed. äuß. lehrr. Buch. Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.)**
**R. Oschmann, Konstanz E.** 52-

---

## Billige böhmische Bettfedern!
**(Bettfedern sind zollfrei!)**




10 Pfund neue gute geschlissene M. 8, 10 Pfund bessere M. 10, 10 Pfund schneeweiße daunenweiche geschlissene M. 15, 20, 25, 30.

10 Pfund Halbdaunen M. 10, 12, 15; 10 Pfund schneeweiße, daunenweiche ungeschlissene M. 20, 25, 30 Daunen (Flaum) M. 3, 4, 5, 6 per $^{1}/_{2}$ Kilo. Versandt franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

**Benedikt Sachsel**
**Klattan 1222, Böhmen.**

---

Möbl. Zimm zu verm. Gerberstr. 13|15, 2 Tr.

**Bäckerstraße 43, Hofwohnung, 160 Mk.**

---

# Telegramm!

Die schönste Zierde des hiesigen Martini-Marktes bildet unstreitig der altbekannte

## Breslauer Blumenbazar.

**Jeder Mann, Jede Frau, Jedes Mädchen, Jeder Jüngling, selbst Jedes Kind** findet daselbst bei der großen Auswahl ein passendes Geschenk in prächtigen
**Dekorationsblumen, Lampenschirmen, Japanischen Fächern,**
sowie die seltensten und schönsten
**Muscheln und Weihnachtsartikel aller Art.**

**Stand** vis-à-vis **Herrn Kaufmann Rütz.**
Um zahlreichen Zuspruch bittet der
**Breslauer Blumenbazar von Carl Schulze.**

---

## Nur 10 Tage
**auf dem Platze am Bromberger Thor in Thorn.**
### Heute
und folgende Tage von früh 9 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet.

**Universum,** großes Kunst- und naturwissenschaftliches Museum. Größtes Wandermuseum der Jetztzeit.

Enthaltend: Große Sammlung zoologischer Präparate, Gorilla, Theile des urweltlichen Mammuth, die Zähne desselben. Herrliche Schmetterlings- und Käfersammlung. Automatische Kunstwerke. Historische Gruppen und Persönlichkeiten. Große landwirthschaftliche Darstellungen, belebt mit tausenden beweglichen Figuren, mittelst Dampfkraft bewegt. — Anatomische Abtheilung: Die Körperlehre des Mensch n. Erste Hilfe. Der Samariterdienst. Krankheits-Erscheinungen aller Art und vieles Andere mehr.

**Neu!** **Neu!**
**Das vom Blitz erschlagene Mädchen.**

Eintrittspreis: Erwachsene 25 Pf., Kinder 15 Pf., Militär ohne Charge 15 Pf.
Eine genußreiche Stunde versprechend, ladet zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein **Die Direktion.**
**Nicht zu verwechseln mit dem hier früher gebotenen.**

Allabendlich Concert durch das **Pracht-Riesen-Concert-Orchestrion,** aus der berühmten Fabrik von **Rusch & Sohn** in Waldkirchen, Baden.

**Das große Wunder des 19. Jahrhunderts.**
Lebend! Zum ersten Male hier. Lebend!
**Stawy und Hanny,** die dressirten Wunderschweine,
geboren mit 3 Beinen, 4 Füßen, an der rechten Seite einen Arm mit einer Hand und noch verschiedene andere Naturseltenheiten. Entree 10 Pfennig.

---

## Auf dem Platze vor dem Bromberger Thor
in dem Eisernen Theater.
## Orientalisches Theater.
Sonnabend, d. 28. d. M. u. folgende Tage, Abends 8 Uhr
### Große Vorstellung.
Sonntag, von 4 Uhr ab: Stündlich Vorstellung.
Auftreten des **Sulima Bay,** in der Kunst der alten Aegypter.
Auftreten der Serpentin-Tänzerin in Feuer und Flamme.
**Neu! Der Kinematograph. Neu!**
Die lebenden Photographien in hier noch nicht gesehener Ausführung von 10 Quadratmeter Größe. — Alles Gesehene übertreffend.
Entree: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Gallerie 20 Pfg.
Achtungsvoll
**R. Schuster,** Besitzer.

---

## Während des Jahrmarktes
auf dem Schaubudenplatz im eigens dazu erbauten Holztheater:
**Der rechnende, lesende und „66“ spielende Wunderhund**
aus dem „Club der Harmlosen.“
**Täglich Vorstellungen.**

---

## Zum Markt

bin ich eingetroffen und habe meinen bisherigen Verkaufsstand vis-a-vis Herrn Kaufmann **R. Rütz** wieder eingenommen und empfehle in reicher geschmackvoller Auswahl

**Broschen, Ohrringe, Ringe, Uhrketten** — **Armbänder, Manschetten- und Chemisettknöpfe**
in **Gold, Silber, Gold-doublée.**
**Echte Korallen-, Granaten-, Amethyst, Opal- u. Simili-Schmucksachen.**
**Granat- u. Korallen-Broschen** zu bedeutend ermäßigten Preisen.
**Reizende u. überraschend schöne 50-Pfg.-Artikel**
halte bestens empfohlen.
Um geneigten Zuspruch ersucht
**H. Schneider aus Breslau.**

---

## Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit des
**Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin**
Man verlange nur
**„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream**
und weise Nachahmungen zurück

---

# Artushof.

**Sonntag, den 29. Oktober 1899.**

## Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

**Anfang 8 Uhr.** **Entree 50 Pfg.**

Billets im Vorverkauf à Person 40 Pf. sind im Restaurant „Artushof“ zu entnehmen. Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen à 5 Mk. entgegengenommen.

**(Gut gewähltes Programm)**

---

Zeige hierdurch an, daß ich die
## Metallgießerei u. Reparaturwerkstätte
**von Ad. Kunz, hier, Mauerstraße 3**
übernommen habe und empfehle mich zur Anfertigung von **Metallagern, Buchsen, sowie jeglicher in mein Fach fallende Arbeit.**
**Spezialität: Lieferung von Bierdruck-Apparaten.**
Sämmtliche **Armaturen** hierzu auf Lager.
Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.
Hochachtend
**O. Huhn.**

---

## In meiner Praxis
werde ich bis Monat März 1900 von den Herren Oberroßarzt **Fränzel,** Schulstraße 5 und Roßarzt **Gaucke,** Schulstraße 3 vertreten.
**Poss, Königlicher Roßarzt.**

---

Empfehle mich den geehrten Herrschaften als
**Privatkoch.**
**St. Morawski,**
Gerechtestr. 5.

---

Teltower Rübchen,
Görzer Maronen,
Tyroler Tafeläpfel,
Almeria-Weintrauben,
Malaga-Traubrosinen,
Paranüsse,
Preißelbeeren (gesott.),
feinste Gänse-Rollbrüste
empfiehlt
**J. G. Adolph.**

---

Feinsten
**Magdeburger Sauerkohl und gute Kocherbsen**
empfiehlt
**Carl Sakriss.**

---

Neue Braunschweiger
## Gemüse-Conserven
eingetroffen.
**J. G. Adolph.**

---

## Pomm. Gänsebrüste
in hochfeiner Qualität
empfiehlt **Carl Sakriss.**

---

## Auskunftei.
Eine erste Firma dieser Branche sucht für **Thorn** einen
**General-Vertreter,**
welcher im Verkehr mit dem Publikum erfahren ist, über gute Platzkenntnisse u. einige Mittel verfügt. Derselbe muß ganz selbstständig arbeiten können. Es wird nur auf einen erstklassigen Herrn mit guten Referenzen reflektiert. Eingehende Angebote erbeten unter **Nr. 228** an die Expedition d. Bl

---

## Laden
mit kleiner Wohnung in guter Geschäftslage wird per 1. Juli 1900 zu miethen gesucht. Gefl. Offerten unter **R. P. 100** an die Expedition d. Blattes.

---

**Herrschaftliche Wohnung,**
7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda, auch Gartenbenutzung, zu vermieth.
**Bachestraße 9, part.**

---

**Herrschaftliche Wohnungen**
von 6 Zimmern und reichhaltigem Nebengelaß zu verm. **Schulstr. 19/21,** Ecke Mellienstr. Daselbst **kleine Wohnung** für 150 Mk.

---

**Möbl. Wohnung**
mit auch ohne Burschengelaß von sofort zu vermiethen. **Gerstenstraße 10.**

---

**2 Stuben und Küche** Hof 1 Tr. s. v. z. verm. **Strehlau**
**Coppernikusstraße Nr. 15.**

---

**Herrschaftliche Wohnung,**
6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen,** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
**Soppart,** Bachestraße 17.

---

**Dienstag, 31. Oktober:**
im Artushofsaal, 8 Uhr:
## CONCERT
**Irene v. Brennerberg,**
Violinvirtuosin
unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Morgenroth-Berlin.**
Karten à 3 Mark, 1,50 und 1 Mark bei **E. F. Schwartz.**

---

## Victoria-Theater.
(Direktion **C. Röntsch.**)
**Sonntag, den 29. Oktober cr.,**
Abends 8 Uhr
### Höllentochter.
Lustspiel in 5 Akten von Kneisel.
Nachmittags 4 Uhr
**Schüler-Vorstellung.**
### Königin Luise.
Historisches Schauspiel in 4 Akten v. Genoll.

**Montag, den 30. Oktober cr.**
### Pfarrer von Kirchfeld
von Anzengruber.

**Wer noch Forderungen an einige Mitglieder meines Ensembles hat, wende sich bitte bis Sonnabend, den 4. November an meine Adresse.**
Sonntag, den 5. November cr.:
**Letzte Vorstellung.**
**Clara Röntsch,**
Theaterdirektorin,
Bachestraße 13 parterre.

---

## Tivoli-Etablissement.
**Sonntag, den 29. Oktober cr.**
Im herrlichen neuerbauten Saale
## Großes Streichconcert
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15.
**Anfang Nachmittags 4 Uhr.**
Eintrittsgeld à Person **0,20 Mk.,** Familienbillets zu **3** Personen **0,40 Mk.**
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
**Krause, Oekonom.**
**Die gut renovirte Kegelbahn ist noch für Dienstag u. Sonntag zu vergeben.**

---

## Litteratur- u. Cultur-Verein.
**Sonntag, den 29. Oktober,**
$8^{1}/_{4}$ Uhr Abends:
## Vortrag
des Herrn **Dr. Kohut** aus Berlin:
**„Friedrich der Große und Kaiser Joseph II. in ihren Beziehungen zu Juden und Judenthum.“**
Gäste sind willkommen.

---

**Herrschaftliche Wohnung,**
I. Etage, **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen. **Soppart, Bachestr. 17.**

---

**Freundliche Wohnung,**
2 Stuben, Küche, Keller u. Boden für 76 Thlr. von sofort zu verm. **Tuchmacherstr. 1.**

---

**Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke**
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

---

**1 möbl. Zimmer**
nebst Kabinet ist von sofort zu vermiethen.
**Neustädt. Markt 19, II.**

---

**Eine freundliche Wohnung,**
2 Zimmer, Küche, allem Zubehör von sofort zu vermiethen **Bäckerstraße 3.**

---

**Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.**


Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.